

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

b. Der Verkaufswerth des Viehstandes

[urn:nbn:de:bsz:31-218312](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-218312)

Landbestheilen ist also bezüglich dieser Thiergattung gerade demjenigen des Rindviehes entgegengesetzt. Die Abnahme in den drei genannten Kreisen ist wohl hauptsächlich auf die Verlegung des Zähltermines zurückzuführen, der auf den Schweinestand von ganz besonderem Einflusse ist.

b. Der Verkaufswert des Viehstandes.

In engem Zusammenhange mit der Zunahme des durchschnittlichen und gesammten Lebendgewichts der einzelnen Thiergattungen, die im vorigen Abschnitt nachgewiesen werden konnten, steht das Anziehen des durchschnittlichen Verkaufswertes des Viehes. Die Ermittlung des Letzteren war gemäß den bundesrätlichen Vorschriften übrigens nicht nur auf Rindvieh und Schweine beschränkt, sondern mußte für sämtliche Hausthiere erfolgen. Die Ergebnisse der in den einzelnen Amtsbezirken des Großherzogthums vorgenommenen diesbezüglichen Schätzungen finden sich wie jene des Lebendgewichtes in Tabelle II (S. 226/229), die daraus berechneten Gesamtverkaufswerte in Tabelle III (S. 230/231) nach Kreisen und für das Land im Ganzen. Wir stellen hierunter die Hauptzahlen für das Großherzogthum nach der Ermittlungen von 1883 und 1892 vergleichend nebeneinander: Es betrug

	der durchschnittliche Verkaufswert (M)		der gesammte Verkaufswert (1000 M)	
	1883	1892	1883	1892
bei den Pferden	527	574	35 102,5	38 823,7
„ Maulseeln	150	225	1,05	0,90
„ Eseln	94	122	10,04	10,16
dem Rindvieh	216	224	128 005,7	142 235,7
den Schafen	24	20	3 107,4	1 947,8
„ Schweinen	61	67	17 726,4	26 111,7
„ Ziegen	17	15	1 549,5	1 585,31

Mithin ergibt sich für den Zeitraum zwischen den beiden Zählungsterminen eine Zunahme (+) oder Abnahme (—)

bei	des durchschnittlichen Verkaufswertes		des gesammten Verkaufswertes		dagegen bei der Zahl der betr. Thiere in %
	in M	in %	in 1000 M	in %	
den Pferden	+ 47	+ 8,9	+ 3 721,2	+ 10,6	+ 1,5
„ Maulseeln	+ 75	+ 50,0	— 0,15	— 14,3	— 42,9
„ Eseln	+ 28	+ 29,8	+ 0,12	+ 1,2	— 22,4
dem Rindvieh	+ 8	+ 3,7	+ 14 230,0	+ 11,1	+ 7,0
den Schafen	— 4	— 16,7	— 1 159,6	— 37,3	— 27,6
„ Schweinen	+ 7	+ 11,5	+ 8 385,3	+ 47,3	+ 10,1
„ Ziegen	— 2	— 11,8	+ 35,8	+ 2,3	+ 13,1

Der gesammte Verkaufswert der in den vorstehenden Uebersichten genannten Thiergattungen belief sich am 1. Dezember 1892 auf 210,7 Mill. M gegen 185,5 Mill. M am 10. Januar 1883; er ist mithin in dem nahezu 10jährigen Zeitraume um 25,2 Mill. M (genauer um 25 212 700 M) oder um rund 13,6 % gestiegen. Der größte Theil dieser Zunahme entfällt auf die Verkaufswerte des Rindviehes und der Schweine, ein anderer recht erheblicher Antheil kommt auf die Pferde. Beim Rindvieh und bei den Pferden beruht die Zunahme auf der Förderung der Zucht edler bezw. besserer Rassen; bei den Schweinen kann diesem Umstande kaum ein Einfluß zugeschrieben werden; hier ist es vielmehr hauptsächlich der veränderte, 1892 unmittelbar vor der Hansschlachtperiode, 1883 nach derselben angelegte Zählungstermin, welcher sowohl das erhebliche Anwachsen des Schweinebestandes wie des Verkaufswertes und des Lebendgewichtes dieser Thiere herbeigeführt hat. Von den übrigen Thiergattungen weisen die Esel und Ziegen geringe Zunahmen, die Maulseel sowie insbesondere die Schafe Abnahmen der gesammten Verkaufswerte auf. Bei letzteren ist dies in erster Linie auf die erhebliche Verringerung des Schafbestandes überhaupt, die in dem 10jährigen Zeitraume mehr als ein Viertel beträgt, zurückzuführen; aber auch der Umstand, daß an Stelle des Wollschafes fast ausschließlich das Fleischschaf getreten ist, hat darauf einigen Einfluß ausgeübt. Im Jahre 1892 war das edle Wollschaf, insbesondere das Merinoschaf und dessen Kreuzungen in Baden vollständig verschwunden; das Fleischschaf aber ist bei der geringen Beliebtheit des Hammelfleisches im Lande vielfach auch nur von geringer Qualität.

Für die einzelnen Landestheile (Kreise) ergeben sich bezüglich der Zu- oder Abnahme des Gesamtverkaufswertes von 1883—1892 bei den 5 wichtigsten Thiergattungen — also unter

Beglassung der betreffenden Zahlen für die ganz unbedeutend vertretenen Maulthiere und Maulsejel sowie Esel — folgende Zahlen: Es nahm zu (+) oder ab (—) der Gesamtverkaufswert

in den Kreisen	bei den Pferden		beim Rindvieh		bei den Schafen		bei den Schweinen		bei den Ziegen		überhaupt	
um 1000 Mark												
Konstanz	—	96,2	+	3476,4	—	116,9	+	1064,6	—	40,3	+	4287,6
Billingen	+	210,1	+	1002,1	+	28,6	+	595,6	—	35,6	+	1800,8
Waldshut	—	75,8	+	830,9	—	15,7	+	508,9	—	24,2	+	1224,1
Freiburg	+	607,6	+	975,5	—	36,6	+	1544,4	—	55,4	+	3035,5
Lörrach	+	269,3	+	142,6	—	97,3	+	475,4	—	24,1	+	765,9
Offenburg	+	528,8	+	2402,3	—	33,0	+	1212,2	+	29,2	+	4139,5
Baden	+	355,3	+	890,1	—	4,7	+	640,6	+	5,0	+	1886,3
Karlsruhe	+	764,1	+	1334,1	—	134,6	+	639,3	+	19,2	+	2622,1
Mannheim	—	53,2	+	460,7	—	100,2	+	100,6	+	88,2	+	496,1
Heidelberg	+	554,5	+	1278,6	—	333,7	+	485,4	+	66,1	+	2050,9
Mosbach	+	656,1	+	1436,7	—	315,5	+	1118,3	+	7,7	+	2903,3
im Großherzogthum	+	3721,2	+	14230,0	—	1159,6	+	8385,3	+	35,8	+	25212,1
in Prozenten												
Konstanz	—	2,6	+	21,4	—	40,6	+	46,3	—	17,8	+	18,8
Billingen	+	12,8	+	13,3	+	17,7	+	62,6	—	26,0	+	17,3
Waldshut	—	5,0	+	8,0	—	49,1	+	49,5	—	18,3	+	9,4
Freiburg	+	12,1	+	5,1	—	12,9	+	61,4	—	22,4	+	11,2
Lörrach	+	18,7	+	1,6	—	50,8	+	57,4	—	28,2	+	6,8
Offenburg	+	11,9	+	20,1	—	28,4	+	56,5	+	28,5	+	22,0
Baden	+	13,4	+	9,9	—	34,3	+	44,4	+	8,3	+	14,3
Karlsruhe	+	14,4	+	9,9	—	46,0	+	32,1	+	11,5	+	12,4
Mannheim	—	1,3	+	10,6	—	47,4	+	10,1	+	72,1	+	5,1
Heidelberg	+	17,0	+	13,4	—	61,4	+	34,4	+	47,8	+	13,8
Mosbach	+	31,9	+	8,1	—	32,4	+	52,9	+	6,0	+	12,7
im Großherzogthum	+	10,6	+	11,1	—	37,3	+	47,3	+	2,3	+	13,7

Die größte Zunahme des Gesamtverkaufswertes der 5 wichtigsten Thiergattungen zusammengekommen weisen demnach sowohl absolut wie relativ die Kreise Konstanz und Offenburg, die kleinste — ebenfalls in beiden Beziehungen — Lörrach und Mannheim auf. Bei den Pferden haben die Kreise Konstanz, Waldshut und Mannheim geringe Abnahmen, der Kreis Mosbach sowohl absolut wie relativ die bedeutendste Zunahme zu verzeichnen. Der gesammte Verkaufswert des Rindviehes hat in allen Kreisen zugenommen; allerdings schwanken die Zunahmen zwischen 142 600 M. (im Kreise Lörrach) und 3 476 400 M. (Konstanz) bzw. zwischen 1,8 und 21,4 % in diesen Landesgegenden. Bei den Schafen hat der gesammte Verkaufswert — mit Ausnahme des Kreises Billingen, wo eine Erhöhung von 28 600 M. bzw. 17,7 % nachgewiesen wurde — in sämtlichen Landestheilen abgenommen, und zwar bewegt sich die Verminderung zwischen 4 700 M. (Baden) und 333 700 M. (Heidelberg) oder zwischen 12,9 (Freiburg) und 62,4 % (Heidelberg). Die Schweine haben ebenso wie das Rindvieh in sämtlichen Kreisen eine Steigerung des Verkaufswertes erfahren, die in Freiburg mit 1 544 700 M. am größten und in Mannheim mit 100 600 M. am kleinsten ist; im Verhältnis zu den Ergebnissen von 1883 weist Billingen mit 61,6 % die erheblichste und Mannheim mit 10,1 % die geringste Zunahme auf. Bei den Ziegen ist für sämtliche 5 oberländische Kreise eine Verminderung, für das Unterland sowie für den Kreis Offenburg eine Vermehrung des gesammten Verkaufswertes zu verzeichnen; die größte absolute Abnahme findet sich mit 55 400 M. im Kreise Freiburg, die stärkste relative im Kreise Lörrach mit 28,2 %; die bedeutendste Zunahme erfuhr absolut und relativ (mit 88 200 M. bzw. 72,1 %) der Kreis Mannheim.

Die richtige Würdigung der Ursachen für dieses verschiedene Verhalten der Landesgegenden macht es nothwendig, die Zusammensetzung der einzelnen Thiergattungen nach dem Alter und Geschlecht zu Rathe zu ziehen und die für jede Altersklasse bzw. für jedes Geschlecht festgestellten durchschnittlichen Verkaufswerte zu berücksichtigen.

Dabei ergeben sich für die Pferde aus den Einzelschätzungen in den Amtsbezirken für das Großherzogthum folgende durchschnittlichen Verkaufswerte für ein Thier mittlerer Qualität:

Für	1892		1883		Zu (+) oder Abnahme (—)	
	M.	%	M.	%	M.	%
3 Jahre alte und ältere Pferde	631	589	+	42	+	7,2
Fohlen 2—3 Jahre alt	391	379	+	12	+	3,2
" 1—2 " "	271	253	+	18	+	7,1
" unter 1 Jahr alt	145	152	—	7	—	4,6
Pferde überhaupt	574	527	+	47	+	8,9

Bei den 3 Jahre alten und älteren Pferden, die 1883 nur bezüglich der Zuchthengste und der sonstigen Thiere unterschieden wurden, wobei für erstere ein durchschnittlicher Verkaufswert von 3841 *M.*, für letztere von 547 *M.* ermittelt wurde, ist 1892 die Gruppe der 3—4 jährigen Thiere besonders ausgeschieden worden. Für diese wurde ein durchschnittlicher Verkaufswert von 495 *M.* festgestellt. Bei den 4 Jahre alten und älteren Pferden wurden die Zuchthengste, für welche ein durchschnittlicher Verkaufswert von 1877 *M.* berechnet wurde, von den sonstigen Pferden dieser Altersklasse unterschieden; für letztere ergab sich ein Durchschnittswert von 598 *M.*

Die höchsten durchschnittlichen Verkaufswerte von Pferden überhaupt, der sonstigen 4 jährigen und älteren sowie der 3—4 jährigen Pferde kommen in der verkehrsreichen unteren Rheinebene und dem dieselbe begleitenden Hügellande vor; doch finden sich auch im mittleren und südlichen Schwarzwalde, sowie im Seckreise hohe Schätzungszahlen. Die eigentlichen Pferdeuchtgebiete haben meist etwas geringere durchschnittliche Verkaufswerte. Bei den Zuchthengsten dürften die Schätzungen, da Verkäufe nur selten sind, vielfach auf Zufälligkeiten beruhen. Hinsichtlich der 2—3 jährigen Fohlen, die meist einen gesuchten Handelsartikel bilden, wurden höchste Verkaufswerte in allen Landestheilen, wenn auch meist nicht in zusammenhängenden Gebieten, vorzugsweise aber in der Baar angegeben. Hohe Verkaufswerte von 1—2 jährigen und der jüngsten Altersklasse angehörenden Fohlen kommen vielfach in den oberen Landesgegenden, namentlich in der Baar und in der Ortenau, ferner auch in der Neckar-, Main- und Taubergegend vor.

Im Allgemeinen ergibt sich, daß das Pferdmaterial in den oberen Landesgegenden, namentlich im Seckreise, in der Baar und in der oberen Rheinebene nebst deren Hügelland ein besseres und preiswürdigeres als in den unteren Landesgegenden ist. Bezüglich der See- und Donaugegend ist dies um so erfreulicher, als hier der früher vorhandene Anreiz zu einer bedeutenderen Zucht — der starke Absatz von Pferden an die schweizerischen Händler — kaum noch vorhanden sein dürfte.

Die Ermittlung des durchschnittlichen Verkaufswertes eines Thieres mittlerer Qualität beim Rindvieh hatte folgendes Ergebnis:

	1892	1883	Zu (+) oder Abnahme (-)	
Es galten 2 Jahre alte und ältere Thiere	592	312	+ 80	+ 25,6
und zwar Zuchtfarren	307	302	+ 5	+ 1,7
sonstige Farren und Ochsen	272	264	+ 8	+ 3,0
Kühe und Kalbinnen	179	160	+ 19	+ 11,9
Jungvieh $\frac{1}{2}$ —2 Jahr alt	77	70	+ 7	+ 10,0
Kälber 6 Wochen bis $\frac{1}{2}$ Jahr alt	43	36	+ 7	+ 19,4
unter 6 Wochen alt	221	216	+ 8	+ 3,7
ein Stück Rindvieh überhaupt				

Hiernach hat der durchschnittliche Verkaufswert bei allen Altersklassen des Rindviehes und bei jedem Geschlecht zugenommen, am stärksten bei den Zuchtfarren, wozu die Einführung und Aufzucht hochwertiger (Simmenthaler) Thiere ganz besonders beigetragen hat. Ueberhaupt ist bei den Schätzungen des durchschnittlichen Verkaufswertes der Hausthiere ganz allgemein zu berücksichtigen, daß die Höhe des Wertes nicht nur durch das Lebendgewicht (die Körpermasse), sondern auch durch die Rasse, den Schlag, die Körperformen, die Farbe u. bedingt wird. Beispielsweise haben die Zuchtgebiete in den südlichen Landesgegenden fast allgemein für Rindvieh überhaupt sowie Kälber über und unter 6 Wochen bei geringerem durchschnittlichem Lebendgewicht die höchsten Verkaufswerte. In den übrigen Landestheilen wird das Verhältnis zwischen Lebendgewicht und Verkaufswert für die beiden ersten Kategorien von Thieren vielfach durch den Fleischkonsum in den größeren Städten mehr oder weniger beeinflusst, während Kälber unter 6 Wochen, muthmaßlich infolge der günstigen Milchabsatzverhältnisse, relativ nicht hoch bewerteter sind.

Bei den Kühen und dem Jungvieh im Alter von $\frac{1}{2}$ bis 2 Jahren ist das Verhältnis zwischen Lebendgewicht und Verkaufswert ein vielfach schwankendes. Beispielsweise entspricht für Kühe in der Mehrzahl der Bezirke des Seckreises der geschätzte durchschnittliche Verkaufswert dem des Lebendgewichts; in einem Bezirk ist ersterer verhältnismäßig niedriger, in einem anderen höher als letzteres. Auch die Nähe großer Städte dürfte vielfach eine höhere Schätzung des Verkaufswertes bewirken. Ueber das Jungvieh liegt eigentlich nur in Meßkirch eine hohe Schätzung des Verkaufswertes vor; dieselbe steht einer keineswegs hohen Schätzung des Lebendgewichts gegenüber. In diesem Falle bedingen die Rasse und deren Eigenschaften, nicht die Masse den Werth.

Die hohen Schätzungen des durchschnittlichen Lebendgewichtes von Zuchtfarren stehen mit denen des Verkaufswertes nicht immer in Einklang. Vor allem ist es der Seckreis, in dem die Bewertung der Schätzung des Lebendgewichtes verhältnismäßig etwas nachsteht.

Günstiger gestaltet sich das Verhältniß in den Amtsbezirken Billingen, Donaueschingen, Bonndorf, Waldshut, Ettenheim, Bühl, Bruchsal, Ettlingen, Adelsheim und Wertheim. Auch in Fällen, in denen es sich nicht um die höchsten durchschnittlichen Lebendgewichte handelt, stehen sich die beiderseitigen Schätzungen ziemlich nahe.

Hinsichtlich der sonstigen Farren und Dachsen bleibt der geschätzte Verkaufswert, namentlich in den südlichen Landesgegenden, verhältnißmäßig hinter den Schätzungen des Lebendgewichts zurück. In größeren Städten, sowie in der Nähe derselben, z. B. in den Amtsbezirken Mannheim, Weinheim, Heidelberg, Mosbach, Karlsruhe und Baden, entsprechen hingegen die beiderseitigen Schätzungen einander.

Bei den Schafen betrug 1892 der durchschnittliche Verkaufswert eines Thieres mittlerer Qualität überhaupt 20 *M.* (gegen 24 *M.* im Jahre 1883), bei einem einjährigen und älteren Bocke 33 *M.*, bei einem Mutterschaf 21 *M.*, bei einem Hammel 24 *M.*, bei einem weniger als ein Jahr alten Schaf 14 *M.* (gegen 18 *M.* im Jahre 1883). Verhältnißmäßig hohe Schätzungen von Verkaufswerten sind im Allgemeinen selten und kommen bei den Schafen überhaupt nur in den Amtsbezirken Ettlingen (30 *M.*), Donaueschingen (29 *M.*), Breisach (29 *M.*) und Oberkirch (28 *M.*) vor, während Weinheim (mit 14 *M.*), Heidelberg und Wiesloch (mit je 15 *M.*) die niedrigsten Verkaufswerte schätzten. — Bei den Böcken weisen Mannheim und Schwetzingen mit je 100 *M.* und Tauberbischofsheim mit 80 *M.* die höchsten durchschnittlichen Verkaufswerte auf; dagegen finden sich in Bretten (mit 10 *M.*), Eppingen und Billingen (mit je 12 *M.*) die niedersten Angaben. Die hohen Schätzungen der Böcke in den Amtsbezirken Mannheim und Schwetzingen dürften, da nach der Zählung nur 9 bezw. 10 Böcke vorhanden waren und Zuchttherden nicht bestehen, auf Zufälligkeiten beruhen. — Bei den Mutterschafen haben Donaueschingen, St. Blasien, Breisach, Bretten und Ettlingen (mit je 30 *M.*) die höchsten, Ueberlingen und Schönau (mit je 15 *M.*) sowie Raftatt (mit 16 *M.*) die niedersten Angaben verzeichnet. — Die durchschnittlichen Verkaufswerte der Hammel schwanken zwischen 18 und 30 *M.*; erstere Angabe findet sich im Amtsbezirk Achern, letztere in folgenden neun Bezirken: Donaueschingen, Bonndorf, St. Blasien, Breisach, Waldkirch, Schoppsheim, Kehl, Oberkirch und Ettlingen. — Bei der jüngsten Altersklasse (den Jährlingen und Lämmern) kommen nur zweimal hohe durchschnittliche Verkaufswerte vor, nämlich in den Amtsbezirken Ettlingen (26 *M.*) und Donaueschingen (25 *M.*), während sieben Aemter (Pfullendorf, Emmendingen, Lörrach, Müllheim, Raftatt, Weinheim und Heidelberg) nur 10 *M.* angeben.

Für Schweine überhaupt beziffern sich die geschätzten Verkaufswerte auf 67 *M.* (gegen 61 *M.* im Jahre 1883), für Sprungeber auf 85 *M.*, für Mutterschweine auf 98 *M.* (1883 für beide zusammengekommen auf 98 *M.*), für sonstige 1 Jahre alte und ältere Schweine auf 97 *M.* (1883 90 *M.*), für die jüngste Altersklasse — Läufer und Ferkel — auf 60 *M.* (51 *M.*). — Die Schätzungen für die Schweine überhaupt schwanken zwischen 92 und 38 *M.*; die höchsten Durchschnittswerte finden sich in der Donaugegend (Donaueschingen 92 *M.*, Neckirch 90 *M.*), in den meisten Theilen des Schwarzwaldes (Bonndorf 83 *M.*, Freiburg 84 *M.*, Neustadt 83 *M.*, Waldkirch 88 *M.*, Bühl 81 *M.*, Pforzheim 87 *M.*), sowie in der oberen Rhein- und Seegegend (Waldshut 84 *M.*, Konstanz 80 *M.*), die niedersten in Eberbach (38 *M.*), in St. Blasien und Breisach (je 43 *M.*). — Bei den Sprungebern zeigen Triberg, Waldshut und Baden mit je 150 *M.*, Bretten mit 130 *M.*, Eugen, Billingen und Ettenheim mit je 120 *M.* die höchsten, Mannheim, Schwetzingen und Tauberbischofsheim mit je 60 *M.*, Eberbach mit 65 *M.* die geringsten durchschnittlichen Verkaufswerte. Wesentlichen Einfluß auf die höhere Bewertung der Zuchteber dürften die auf Gemeindefkosten beschafften bezw. unterhaltenen Zuchteber reinblütiger bezw. edler und veredelter Rassen haben. Ähnlich verhält es sich mit den Mutterschweinen; hier treffen auf Triberg mit 150, Stodach, Emmendingen, Baden, Bühl und Mosbach mit 140 *M.* die größten, auf Offenburg (mit 60 *M.*), Wolfach (65) und Eberbach (mit 70 *M.*) die niedersten Zahlen. — Auch bei den sonstigen ein Jahr alten und älteren Schweinen sowie bei den Läufern und Ferkeln entfallen die höchsten Schätzungszahlen auf die südlichen Landesgegenden, insbesondere auf die Schwarzwaldbezirke, weniger auf die nördlichen Gebietstheile.

Für die Ziegen war nur ein durchschnittlicher Verkaufswert zu ermitteln, der von 1883 bis 1892 von 17 auf 15 *M.* heruntergegangen ist; die höchsten Durchschnittswerte wurden 1892 in den Bezirken Säckingen, Lörrach und Oberkirch mit je 25 *M.*, in Ettlingen mit 24 *M.*, die niedersten in Wertheim (mit 8 *M.*), St. Blasien (9 *M.*), Schönau und Buchen (mit je 10 *M.*) geschätzt.